

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

29.4.1903 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 29. April.

Nr. 116.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerläßliche Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensformulare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amthlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalobersten Grafen von Haeseler, kommandierenden General des 16. Armeekorps, Höchstihren Hausorden der Treue zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, à la suite des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3, bisher kommandierenden General des 15. Armeekorps, das Großkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bureauassistenten Theodor Schraner in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amthlicher Teil.

Die englischen Abrüstungspläne.

a. c. Es scheint wirklich, als ob das englische Ministerium daran denkt, im Herbst das Parlament aufzulösen und Neuwahlen stattfinden zu lassen, denn es bemüht sich, sich bei allen Parteien gut Wetter zu machen. Den Tren soll in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nach der Möglichkeit entgegengekommen werden, die Beteiligung an dem Bagdadbahn-Unternehmen ist abgelehnt, wohl um die Unpopularität des Zusammengehens mit Deutschland in der Venueaufgabe wieder wett zu machen, und nun kündigt der Schatzkanzler eine Verminderung der Ausgaben an, die in erster Reihe herbeigeführt werden soll durch eine beträchtliche Herabsetzung der Ausgaben für das Heer. Was die Marine anbetrifft, so habe ja England eine starke Flotte nötig, aber wofür die anderen Mächte mit der Vermehrung ihrer Kriegsschiffe aufhören wollten, so würde England ihnen gern darin folgen. Bei dieser Gelegenheit hob der Minister noch die vorzüglichen Beziehungen zu Frankreich hervor, für die die Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange des Königs Eduard in Paris ein trefflicher Beweis wären.

Nimmt man noch hinzu, daß dieser Tage bei der Ablehnung der Beteiligung an dem Bagdadbahn-Unternehmen geäußert worden ist, England könnte sich leicht mit Rußland über die asiatischen Angelegenheiten verständigen, so wäre ja alles in schönster Ordnung. Leider liegen aber die Verhältnisse nicht ganz so, wie sie von den englischen Kreisen, die einen wirklichen oder vorgeblichen Optimismus zur Schau tragen, dargestellt werden. Was zunächst die englische Armee anbelangt, so steht die Erwartung, Ersparnisse zu machen, doch einigermaßen im Gegensatz einmal zu der von dem englischen Kriegsministerium geforderten Armeeorganisation, andererseits zu der eben erlittenen und mit großen Opfern wett gemachten Schlappe im Somalilande. Nicht, als ob die Somalierpedition an sich in Zukunft noch große Zumutungen an Englands Wehrkraft stellen wird; der Vorgang beweist aber doch immerhin, daß England jederzeit bereit und in der Lage sein muß, Truppenabteilungen in alle möglichen Gebiete der Erde zu entsenden. Dabei wird die Reduktion der englischen Seeresausgaben wohl so bald nicht durchführbar sein.

Dies um so weniger, als die Auffassung über das Verhältnis zu Rußland und Frankreich doch kaum eine richtige ist. Die Mandschurei ist noch lange nicht der größte und wichtigste Streitpunkt zwischen Rußland und England, und wie ist man eben jetzt in England beunruhigt über die Forderungen, die Rußland an China stellt, und die allerdings, wenn sie erfüllt würden, Rußland zum

Sern der Mandschurei machen würden. Die englische Presse bringt mit Beflissenheit Mitteilungen über Rüstungen Japans, des Bundesgenossen der Engländer. Das sieht doch nicht so aus, als ob die Verständigung mit Rußland so ganz leicht wäre.

Den Besuch König Eduards in Frankreich, dessen politische Bedeutung gewiß nicht unterschätzt werden soll, als einen unbedingten Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen der Franzosen aufzufassen, ist doch zu weitgehend. Ein Teil der französischen Presse hat bekanntlich das Publikum aufgefordert, dem englischen Könige einen unfreundlichen Empfang zu bereiten, und wenn auch aller Voraussicht nach die Bevölkerung zu verständlich sein wird, dieser Verhetzung nachzugeben, so wird doch andererseits der Empfang des Königs kaum so herzlich sein, wie es derjenige des russischen Kaiserpaars, oder auch nur russischer Seeoffiziere und Matrosen gewesen ist, derselben Russen, in denen man in Frankreich — und nicht nur in Frankreich — die entschiedenen Gegner Englands erblickt. Jedenfalls werden wohl weder Rußland und Frankreich, noch auch die anderen Seemächte daran denken, der angebotenen Aufforderung des englischen Schatzkanzlers, ihre maritimen Rüstungen einzustellen, Folge zu leisten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 27. April.

Abg. Koltenbuhl (Soz.): Gewiß besteht eine Notlage der Ärzte. Unrichtig aber ist es, daß diese durch die Krankenversicherung herbeigeführt ist. Im Gegenteil, so lange diese besteht, ist eine Aenderung zum Besseren eingetreten. Der Grund der Mißstände ist die außerordentliche Zunahme der Ärzte. Wenn die Regierung in dieser Beziehung in eine Prüfung eintreten sollte, so bitte ich, dabei die Stellung der Ärzte im allgemeinen mit heranzuziehen. Der Redner befürwortet sodann einen Antrag Albrecht: 1. den Passus aus dem Paragrafen zu streichen, nach dem die Beihilfen an anderweitig versicherte Mitglieder so weit zu kürzen sind, daß dieselben zusammen mit den anderweitigen Zuschüssen den Betrag des durchschnittlichen Tagelohnes nicht übersteigen, 2. für die Ortskrankenkassen ebenso, wie für die Gemeindekassen, 3. die Unfähigkeit als Grund für die Verweigerung des Krankengeldes fallen zu lassen, und bei wiederholten Krankheitsfällen 26 statt 13 Wochen einzuführen.

Abg. Lehmann (frei. Volksp.) tritt für den zweiten Teil des Antrags Albrecht ein.

Abg. v. Richthofen-Damsdorf spricht gegen die sozialdemokratischen Anträge.

Abg. Kohl (frei. Volksp.) verweist auf die Resolution der Kommission, nach der die Regierung den Klassenverbänden, Ärzten und Apothekern Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Anschauungen und Wünsche geben soll und der Frage einer aus Vertretern dieser drei Klassen zusammengesetzten ständigen Kommission mit einem neutralen Obmann zur Festsetzung von Honorartarifen u. i. w. näher treten soll.

Hierauf wird § 26a unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 35, der von einer Vertretung durch den Vorstand der Klassen handelt, befragt Abg. Koltenbuhl (Soz.) zwei sozialdemokratische Anträge: 1. den Passus der Vorlage, den die Kommission unverändert übernommen hat, zu streichen, nach dem der Vorsitzende des Vorstandes die Beschlüsse der Klassenorgane, welche gegen die gesetzlichen oder statutarischen Vorschriften verstoßen, unter Angabe der Gründe mit aufhebender Wirkung beanstanden soll, 2. dem § 35 einen Absatz hinzuzufügen, nach dem die öffentlichen Behörden verpflichtet sind, dem Eruchen der Klassenverbände zu entsprechen, den Krankenkassenverbänden unangefordert alle für sie wichtigen Mitteilungen zukommen zu lassen.

Abg. Trimborn (Zentr.) bestreitet, daß der von der Kommission übernommene Zusatz zu der Regierungsvorlage einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Klassen bedeute.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, daß die Selbstverwaltung der Klassen schwer geschädigt werde. Redner tritt für die Anträge der Fraktion ein.

Abg. Köhler-Deffau stimmt dem sozialdemokratischen Antrag auf Streichung des Zusatzes des Paragrafen bei.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Trimborn (Zentr.) und Koltenbuhl (Soz.) führt Staatssekretär Graf Bjadowski aus, daß in dem Zusatz zu dem § 35 keine Beschränkung der Selbstverwaltung der Klassen liegen könne, denn die Krankenkassen hätten alle ihre Rechte vom Staat. Es sei natürlich, daß Vorschläge getroffen würden, um ungesetzliche Beschlüsse aufzuheben. Jedes Gesetz könne ja uninnig und schändlich ausgelegt werden. Aber man müsse doch annehmen, daß die Aufsichtsbehörden den Passus verständlich auslegen würden. Niemand könnte der Klassenverbände zur Verantwortung gezogen werden, wenn er in gutem Glauben eine irrthümliche Rechtsauffassung betätigt.

Es folgen Ausführungen des Abg. Stadthagen (Soz.) — Hierauf wird der § 35 unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Die nächsten Paragrafen bis 42 werden ebenfalls angenommen.

Morgen 11 Uhr Verhandlungssachen, Interpellation betreffend die Fleischbeschau und Fortsetzung der Beratung der Krankentafelnotenliste. — Schluß 6¹/₂ Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 28. April.

Präsident Graf Ballestrero eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Nach Erledigung einer Rechnungssache wird die Interpellation betreffend die Prüfungsvorschriften für die Fleischbeschau besprochen.

Abg. Kohl (Zentr.) begründet die Interpellation und weist auf die Klagen über die Härten hin, die sich in den Ausführungsbestimmungen befinden. Er behauptet, der Bundesrat durfte überhaupt keine Prüfungsvorschriften erlassen. Er überschritt damit seine Kompetenz.

Staatssekretär Graf Bjadowski erklärt, er möchte zunächst formell nachweisen, daß der Bundesrat berechtigt war, das zu tun, was er getan hat. Er sei nach den Reichstagsbeschlüssen ermächtigt, Vorschriften über den Nachweis genügender Kenntnis in der Fleischbeschau zu erlassen. Die Fleischbeschauer müssen ganz gleichmäßige Qualifikation haben.

Abg. Vaudert spricht gegen die Interpellation.

Abg. v. Treuenfels schließt sich den Wünschen der Interpellanten an, daß wenigstens die größeren Härten in den Ausführungsbestimmungen entfernt werden.

Abg. Stodmann (Reichsp.) hält es für unbedingt nötig, daß zu der Fleischbeschau die Viehverfälscherung hinzutrete.

Abg. Hofmann-Dillenburg schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Faller wünscht eine Nachprüfung der Prüfungsvorschriften.

Privatfeuerversicherung in Württemberg.

— Stuttgart, 27. April.

Die „Württembergische Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart“ hat zur Feier ihres nunmehr 75-jährigen Bestehens eine Denkschrift herausgegeben, die für die Geschichte der Mobiliarversicherung in Deutschland überhaupt von großem Interesse ist. An sich eine Privatgesellschaft und als solche innerhalb Württembergs, welches unter den Feuerversicherungsgesellschaften als das gewinnbringendste Gebiet gilt, mit 31 Gesellschaften in Wettbewerb, hat die Württembergische Privatversicherung dennoch nach ihrer Geschichte und ihren Einrichtungen den Charakter einer vaterländischen Anstalt und mehrere ihrer Leiter waren Persönlichkeiten, die auch im öffentlichen Leben des Landes eine Rolle gespielt haben. Als die Gesellschaft sich im Jahre 1828 konstituierte, war der Wert, der damals aus Württemberg in auswärtige Versicherung gegeben war, immerhin schon zu 50 Millionen und die Summe der jährlich außer Land gehenden Prämien zu wenigstens 100 000 Gulden anzuschlagen. Von dieser Summe kehrte kaum der zwanzigste Teil durch Bezahlung von Entschädigungen wieder ins Land zurück, denn Württemberg genoss schon damals den, wie gesagt, heute noch von den Versicherungsgesellschaften gewürdigten Ruf, weit weniger Brandunglück zu haben als andere Länder, namentlich Norddeutschland. „Der Grund davon“ — so wurde bei der konstituierenden Versammlung ausgesprochen — „liegt teils in der sorgfältigen feuerpolizeilichen Fürsorge, teils auch in der vorherrschenden Rechlichkeit unserer Landsleute, besonders aber in den guten Löschanstalten und dem bewunderungswürdigen, aufopfernden Mute unserer Bürger bei ausbrechenden Feuersbrünsten.“ Die nach auswärts gehenden Summen im Lande zu behalten, war ein Hauptbeweggrund für die Einrichtung einer vaterländischen Feuerversicherung. Dazu kam, daß die damaligen Versicherungsgesellschaften meist ihre Versicherungen grundsätzlich auf wechselfähige Kaufleute, Apotheker, Buchhändler und Fabrikbesitzer beschränkten, während die württembergische Gesellschaft als eine der ersten damit vorangegangen ist, die Wohlthaten der Feuerversicherung allen Klassen der Bevölkerung im gleichen Maße zu teil werden zu lassen. Es berührt heute fast, zu lesen, wie man damals der „niederen Volksklasse“ in dieser Beziehung mißtraute. Sogar von den Regierungen wurde damals angenommen, daß sie es „nur mißbilligen würden, wenn dem gemeinen Manne Gelegenheit geboten würde, ohne Mühe und für eine Kleinigkeit sein Mobiliar und seine Vorräte gegen Feuersgefahr versichern zu können“, und wenn „die niedere Volksklasse, die in der moralischen Ausbildung noch bei weitem nicht genug vorgeschritten ist, eine neue und verführerische Gelegenheit erhielt, sich durch unrichtige An-

gaben und falsche Eide zu bereichern." Nach Gründung der Gesellschaft sind in der Tat auch ungünstige Erfahrungen in dieser Richtung nicht ganz ausgeblieben und es hat sogar die Gesetzgebung wiederholt eingegriffen, um der unverhältnismäßigen Vermehrung der Brandfälle zu begegnen. Im ganzen aber hat sich das Vertrauen in die „vorherrschende Rechlichkeit“ durchaus bewährt. — Es ist hier nicht der Ort, im einzelnen die Entwicklung und die vortreffliche Geschäftsgebarung der Gesellschaft zu schildern, die seit 1879 eine gleichbleibende Dividende von 60 Proz. der Bruttoprämie an ihre Mitglieder vergütet und zu den nach Abzug dieser Dividende sich ergebenden Nettoprämien aus kapitalisierten Rücklagen mehr als 50 Proz. zuschießen kann. Die Gesamtversicherungssumme der Mobiliarfeuerversicherung in Württemberg beträgt zurzeit drei Milliarden; davon entfällt etwa ein Drittel auf die württembergische Anstalt. 1853 waren von den damals 150 Millionen Gulden betragenden württembergischen Versicherungen mehr als zwei Drittel bei ihr bedekt. Das verhältnismäßige Zurückbleiben der Anstalt bei dem allgemeinen Fortschritt der letzten Jahrzehnte hat verschiedene, übrigens durchaus solide Gründe, die Anstalt hat sich aber nunmehr in die Lage gesetzt, ihren Anteil an dem württembergischen Geschäft noch mehr auszudehnen und sie wird zugleich ihren Geschäftsbetrieb künftig auf das allgemeine Reichsgebiet erstrecken. Man ist aber nicht gemeint, sofort eine großartige Organisation in allen deutschen Bundesstaaten ins Leben zu rufen, vielmehr will man sich zunächst nur die Möglichkeit sichern, mit solchen Mitgliedern, die ihren Wohnsitz nach andern Bundesstaaten verlegen, das Versicherungsverhältnis aufrecht zu erhalten und zu erneuern.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 28 April.

Am 1. Mai tritt in Rastatt (Amt Wertheim) eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit.

(Großherzogliches Hoftheater.) Mit aufrichtigem Interesse erwartete man hier die Aufführung der Oper „Der Fubermacher von Nürnberg“, Musik von Philipp Bode, Text von Albert von Freydorff, welche am Sonntag hier erstmals in Szene ging. Ueber Handlung und Text, welche der Musik eine überaus günstige und wirkungsvolle Unterlage gewähren, ist jüngst an dieser Stelle eingehend berichtet worden; wir können uns deshalb darauf beschränken, den musikalischen Wert der Oper ins Auge zu fassen. Der hierorts bestfaktbittierte Komponist hatte sich vor mehreren Jahren mit einem größeren symphonischen Werk, sowie einer Reihe vorzüglicher Lieder aufs beste eingeführt, er hat schon damals gezeigt, daß er selbständige Wege zu gehen im Stande ist, und den erfreulichen Mut besitzt, seine eigene Empfindung schlicht und wahr, ohne Zuhilfenahme moderner Aufputzes zum Ausdruck zu bringen und zu vertreten. Auch im „Fubermacher“, einem Jugendwerk des Komponisten, welches schon seit einer längeren Reihe von Jahren entstanden, und vor etwa drei Jahren am Hoftheater in Altenburg erstmals zur Aufführung gebracht wurde, finden wir die gesunde, tüchtige und bedeutende musikalische Veranlagung Bodes' aufs kräftigste bestätigt. Seine Schreibweise ist eine gewählte. Schöne, frische Melodien fließen ihm reichlich, und er weiß ihnen auch mit ungemein geschickter, unaufdringlicher Instrumentation, und einer feinen, klaren Harmonisierung stets eine interessante, ausdrucksvolle Wirkung zu sichern. Ein erfreulicher Zug von Urwürdigkeit belebt den dominierenden, volkstümlichen Ton mit einer gewissen behaglichen Gemütslichkeit und läßt den unbefangenen Hörer nicht leer nach Hause ziehen; wir erinnern an den Nürnberger Einzugsmarsch der Ratsherren und den Feierabendgesang der Frauen. Ueberaus warm und edel empfunden und in betreff der musikalischen Schilderung und Entwicklung ganz hervorragend schön gelungen sind die lyrischen Szenen, so das Duett von Wigolf und Magda im ersten Akt, das Gebet Klotildens am Schluß des ersten Aktes, die Werbung „Wigolf“ um Magda in der Ratsherren-Szene des zweiten Aktes, welcher ein Applaus auf offener Szene zu teil wurde; schwingvolle Kraft atmet der Abschluß des dritten Aktes, hier feiert Geist, Empfindung und Fantasie des Komponisten den schönsten Triumph. Kurzum, dies Jugendwerk machte den besten Eindruck und erweckte die bestimmte Hoffnung, daß man von Bode in der Folge noch Bedeutendes zu erwarten haben darf. Die Aufführung unter Hofkapellmeister Lorey' hingebender und tüchtiger Leitung war durchweg eine vorzügliche, daran Dichterin und Komponist ihre schönste Freude haben konnten. Fräulein Warmersperger gestaltete die Magda ungemein sympathisch, stimmlich frisch zur Stelle, dabei im Spiel wirksam und verständnisvoll; das jugendlich dramatische Nach (notabene, in vorsichtiger Begrenzung), scheint der jungen Künstlerin gar nicht übel zu liegen, sie bringt ein treffliches Mittel dazu mit. Durchaus Vorzügliches bot Wustard als „Wigolf“, desgleichen Fräulein Eißner, welche die junggewandte, liebe Tante Doree, ein Vorbild aller Tanten, mit köstlichem Humor zu charakterisieren verstand. Stimmlich sehr wirkungsvoll war Herr von Gortoms „Fubermacher“, was von seiner Partnerin Klotilde (Fräulein Angerer) nicht in gleichem Maße zu behaupten wäre; doch entschädigte die Dame durch ein edles, feines Spiel. Die Herren Büttner (Burggraf), Keller (Bürgermeister), Gutt (Wigolf's Knappe) und Lordmann (Ritter des Burggrafen) vertraten ihre Partien ganz ausgezeichnet. Das Publikum bereitete dem Werk eine herzliche und warme Aufnahme. Die Dichterin und der Komponist, am Schluß unzählige Male hervorgejubelt und mit kostbaren Kranz- und Blumenpenden bedacht, dürfen sich mit dem gehabten Erfolg zufrieden geben.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 23. April.) Einem Wunsche mehrerer hiesiger lithographischer Anstalten entsprechend, wird die Handelskammer beauftragt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika der Berner Konvention zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst beitreten, oder, sofern dies zunächst nicht zu erreichen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wenigstens vor Eröffnung der für 1904 in St. Louis geplanten Weltausstellung den Schutz der auf diese Ausstellung gefandten deutschen Erzeugnisse gesetzlich sicher stellt. — Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen beabsichtigt, nach dem Vorgehen der bayerischen und preussischen Eisenbahnverwaltungen bei den größeren badischen Güterabfertigungsstellen den Schluß der Güterannahme und -Abgabe allgemein auf 6 Uhr abends zu verlegen. Die Anfrage der Generaldirektion, ob sich aus dieser Maßnahme Schwierigkeiten für den diesseitigen Kammerbezirk ergeben würden, soll dahin beantwortet werden, daß die Han-

delskammer im Hinblick auf die gewichtigen Bedenken, welche aus den Kreisen ihrer Interessenten hervorgehen laut geworden sind, die Generaldirektion bitten müsse, von der Verwirklichung ihrer Absicht abzusehen und es bei dem derzeitigen Zustande zu belassen. — In einem dem Bezirksamte Karlsruhe zu erstattenden Berichte wird sich die Handelskammer dafür verwenden, daß zur Beseitigung der Mißstände, welche in dem Auktionswesen auch bei uns zu Tage getreten sind, für den Gewerbebetrieb der Auktionatoren Bestimmungen nach dem Muster der preussischen Vorschriften vom Juli v. J. erlassen werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Handelskammer auch auf die Schädigungen hinweisen, die der ortsangesehene Kaufmannschaft erwachsen, wenn die Gerichtsbollweiser unter Verletzung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs oder im Vollstreckungswege neue Waren versteigern, die an ihre Wohnsitz von dritten Orten lediglich zu diesem Zwecke eingeführt worden sind. — Der Bund deutscher Nahrungsmittel-Fabrikanten und -Händler hat in einer Eingabe den Herrn Reichsminister, zu § 7 der Strafprozessordnung für das Deutsche Reich einen Zusatz zu veranlassen, nach welchem für die von Amts wegen verfolgten Zuwiderhandlungen gegen § 10 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai 1879, der Gerichtsstand nur bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirke der Angeklündigte seinen gewerblichen Wohnsitz hat. Es wird beschloffen, diese Eingabe zu unterstützen. — Der gleiche Beschluß wird gefaßt bezüglich eines von dem Generaldirektor der Staatsbürger jüdischen Glaubens vorgebrachten Wunsches, welcher dahin geht, daß durch Vermittlung der Reichsregierung auf eine gleichmäßige Behandlung aller deutschen Kaufleute in Rußland hingewirkt werden möchte. — Ferner ist die Kammer bei der Großherzoglichen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wegen Beseitigung der Hindernisse vorstellig geworden, auf welche die Schiffahrt auf dem Rheine zwischen Mannheim und Karlsruhe während der Dauer der Niedrigwasserstände zu stoßen pflegt.

* (Verlosung städtischer Schuldverschreibungen.) Die planmäßige diesjährige Ziehung der dreiprozentigen städtischen Schuldverschreibungen der Anleihen von 1886, 1889, 1890, 1897 findet Samstag, den 9. Mai 1903, vormittags 9 Uhr, im großen Rathsaussaale öffentlich statt.

* (Im Kolosseum) findet morgen, Mittwoch, den 29. d. M., eine Benefizvorstellung für den langjährigen bedürftigen Dirigenten der Hauskapelle, Herrn Kapellmeister Sporck, statt.

C.-B.-M.-U. (Schneebeobachtungen.) In der verfloffenen Woche hat es mehrmals auf den Bergen bis weit herab geschneit. Die Schneehöhen haben zuerst noch weiter zu, dann aber wieder abgenommen; gegen Schluß der Woche haben sie neuerdings einen Zuwachs erhalten. Am Morgen des 25. April (Samstag) sind gemessen worden: in Furthagen 7, in Setten a. l. M. 2, beim Feldberger-Hof 85, in Titisee 14, in Höchenschwand 1, in Bernau 6, in Gersbach 1, in Todmanna 20, in Heubronn 4, in St. Märgen 36, in Ariebis 25, in Breitenbrunn 20, in Gerrenweier 23, in Kaltenbrunn 30 und in Strümpfelbrunn 5 Centimeter.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 24. April.) Noch ist kein Vierteljahr verfloßen, seit das Schwurgericht sich mit einer Duellaffäre, bei der ein Menschleben zu Grunde ging, zu beschäftigen hatte, und schon wieder mußte eine Duellangelegenheit vor diesem Gerichte verhandelt werden. Auch bei dem Zweikampf, der die heutige Anklage herbeigeführt hat, ist einer der Duellgegner einer tödlichen Kugel zum Opfer gefallen. Der Hauptverdächtige, der seinen Gegner im Zweikampf niederschloß, fehlte; er hat sich durch die Flucht ins Ausland seiner Aburteilung entzogen. Die Staatsanwaltschaft konnte daher nur die Mitglieder des Ehrengerichts, das das Duell gutgeheißen hat, und den Kartellträger auf die Anklagebank bringen. Die Angeeschuldigten waren die Studierenden an der hiesigen Technischen Hochschule Hans Goss und Hugo Busch aus Hamburg, Otto Ribbert aus Dresden, Karl Adermann aus Würzburg, Wilhelm Brunne aus Düsseldorf, Rudolf Weich aus Oberhausen und Hermann Einsmann aus Neuenburg. Sämtliche Angeklagte waren der Beihilfe zum Zweikampf, und Busch außerdem des Kartelltragens beschuldigt. Den Vorsitz in diesem Falle führte Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Die Anklagebehörde war durch Staatsanwalt Dr. Groß vertreten. Verteidigt wurden die Angeeschuldigten durch die Rechtsanwältin Süßfle und Bender. Die Anklage, die heute dem Richter sprache der Geschworenen unterlag, bildete das gerichtliche Nachspiel zu dem „Polenduell“, das am Morgen des 1. März in den Schießständen bei Ettlingen zum Austrage kam. Es fand damals zwischen zwei polnischen Studenten, die die hiesige Hochschule besuchten, Viktor Schwarz und Stanislaus Goldberg, ein Zweikampf auf Pistolen statt. Es kam zu einem einmaligen Kugelwechsel, bei dem Goldberg einen Schuß in die Brust erhielt. Die Verletzung des Goldbergs war eine derart schwere, daß er am 3. März im hiesigen Vinzenzhaus starb. Das Duell zwischen Schwarz und Goldberg hat seinen Ursprung in einer Streiterei, die zwischen ihnen wegen einer geringfügigen Geldangelegenheit vorgekommen ist. Die Differenzen zwischen den beiden früher befreundeten Studenten führten sogar zu Tätlichkeiten auf der Straße. Die Folge davon waren lange Verhandlungen, zuerst vor einem polnischen Ehrengericht, dann vor dem hiesigen S. C. Die Herausforderung des Goldbergs durch Schwarz, die Busch überbrachte, und der Beschluß des Ehrengerichts, dem sämtliche Angeklagten angehört haben. Die Angeeschuldigten gaben die Tatsache, von denen die Anklage ausging, zu erklären, aber, daß sie alles aufgebieten hätten, das Duell durch einräumliche Versöhnungsversuche zu verhüten. Diese Versuche seien an der ablehnenden Haltung des Schwarz gescheitert. Die Geschworenen erachteten die Angeklagten schuldig und bejahten daher auch alle, gemäß der erhobenen Anklage gestellten Schuldfragen wegen Beihilfe zum Zweikampf und Kartelltragens. Es erhielten daraufhin Busch 6 Monate und 1 Woche, die übrigen Angeklagten je 6 Monate Festungshaft. — Mit diesem Falle hatten die Sitzungen des Schwurgerichts ihr Ende erreicht.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 22. d. M. wurde aus einem Hausgange in der Werderstraße ein Premier-Lieutenant mit der Polizeinummer 13319 gestohlen. — Aus einer unbefestigten Wohnung in der Steinstraße wurden von einem unbekanntem Kleiderstuhle im Werte von 40 M. gestohlen. — Am 23. d. M. nachts, verlangte ein Tagelöhner aus Sennfeld in der Müppurrerstraße von einem Bekannten, der ihn zuvor in verschiedenen Wirtschaften freibeit, noch 10 Pf. zu einem Schnaps und als ihm der Tagelöhner das Portemonnaie mit 28 M. ergab, entriß ihm der Tagelöhner das Geld mit anderen Bekannten. Er wurde bald darauf ermittelt und in Haft genommen. — Weiter wurden u. a. festgenommen: zwei Dienstmädchen aus Altkuhheim bezw. Unterjettingen, die ihrem Dienstherrn Waren im Gesamtwerte von etwa 70 M. entwendeten; ein stellenloses Dienstmädchen von hier, welches in letzter Zeit mehreren Kindern kleine Beträge auf der Straße wegnahm; ein Schreinerjunge aus Gailingen, der vom Unterjudungsrichter in Frauenfeld wegen Diebstahls und Brandstiftung verfolgt wird. — Gestern nachmittags halb 7 Uhr erlitt ein ver-

wilteter Schuhmacher von hier vor dem Hause Kaiserallee Nr. 41 einen Anfall, so daß er bewußtlos zu Boden fiel. Von einem Schuttmann mittels Droßke in seine Wohnung gebracht, erlitt er einen neuen Anfall, infolgedessen er um halb 8 Uhr abends verstarb.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Am 3. Mai werden es 25 Jahre, daß der Direktor des Zoologischen Instituts, Herr Geh. Hofrat Dr. Otto Bütschli, als ordentlicher Professor an die Heidelberger Universität berufen wurde. — In Bruchsal ist am Freitag im Alter von 60 Jahren der katholische Hausgeistliche am Großherzoglichen Hof, Herr Maximilian Väder gestorben. — In Bühl feierte am 22. d. M. Generalmajor z. D. Karl v. Fabert seinen 80. Geburtstag. Die Großherzoglichen Herrschaften und Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog übermittelten telegraphische Glückwünsche. Von Karlsruhe war die vollständige Regimentskapelle des 14. Feldartillerie-Regiments hierher gekommen, um den Jubilar, einen der ältesten früheren Offiziere des Regiments, durch ein musikalisches Ständchen zu erfreuen. — In Unabingen (Amt Donaueschingen) brannte das Anwesen des Landwirts Richard Ganter auf der sog. Haid vollständig nieder. — In Konstanz ergibt der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1903 an Einnahmen 604 811 M., an Ausgaben 1 010 830 M., so daß 404 019 M. durch Umlage zu decken sind, und zwar betragen dieselben 69 Pf. pro 100 M. Steuerkapital. — Der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein hielt in Brezgen im Landtagsaal seine 10. Hauptversammlung mit dem 10jährigen Jubiläum ab. Der Verband zählt 4 Ehren-, 17 außerordentliche und 103 ordentliche Mitglieder. Für Neleme für die Bodenseeregion wurden dieses Jahr gegen 6000 M. verwendet. Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums überreichte der Verband Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden eine Adresse. Die Neleme wird 1903 hauptsächlich auf Schweden, Norwegen und Dänemark ausgedehnt. Die nächste Hauptversammlung findet in Weersburg statt. — Die Gotthardbahn hat seit dem 1. Januar d. J. etwa 58 500 italienische Arbeiter befördert. Wenn man bedenkt, daß auch über den Arlberg und über Brezgen jedes Frühjahr zahlreiche italienische Arbeiter einwandern, kann man sich ungefähr ein Bild von dem starken Zug von Italienern nach Deutschland machen. — Die Gesamtsumme der in der Zeit vom 18. bis zum 24. April auf Gemerkung Forstheim stattgefundenen Viegegeschäftswechsel beträgt 80 512 M. — Der 68 Jahre alte verheiratete Viktor Bödner war im Walde bei Barnhalt mit dem Abfagen von Stammholz zu Beschäftigung beschäftigt. Plötzlich geriet ein Ast ins Rollen. Bödner kam darunter. Sämtliche Rippen wurden ihm dadurch eingedrückt. Er wurde nach Hause gebracht, wo er nach 12stündigem Leiden durch den Tod erlöst wurde. — Im Hause der Lehrerswitwe Eichhorn in Konstanz wurden Eindrücke bei der „Arbeit“ gestört und verschleudert. In das Haus der Kleidermacherin Gollrad drangen sie mit einer Menblatene bis in das Schlafzimmer des Herrn G., mußten sich aber auf dessen Hilfe hin unverschämter Sache aus dem Staube machen. Sie hatten noch die Frechheit, in Frau Eichhorn brieflich ihr Bedauern auszusprechen, daß ihnen der Streich mißlungen und prophezeiten eine gelegentliche Wiederholung ihres Besuchs.

König Eduard in Rom.

(Telegramme.)

* Rom, 28. April. Seine Majestät König Eduard ist gestern nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von Seiner Majestät dem König empfangen worden. Ferner waren zur Begrüßung erschienen der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen und der Herzog von Genua. Als Seine Majestät König Eduard eintraf, spielte die Musik die englische Nationalhymne. Die beiden Könige umarmten und küßten sich dreimal auf das herzlichste. Nach dem Vorbereiten der Ehrenkompagnie führten die Majestäten unter den Hochrufen der Volksmenge durch die herrlich geschmückten Straßen nach dem Terminiplat, wo der Bürgermeister, Fürst Colonna und die städtischen Behörden den König begrüßten. Die Majestäten trafen im Quirinal um halb 4 Uhr ein. Die Begrüßung zwischen Ihren Majestäten König Eduard und Königin Helene war außerordentlich herzlich. Nach Aufhebung der Truppenabsperrung strömte die Volksmenge auf den Platz und bereitete beiden Königen, die sich mit der Königin mehrmals auf dem Balkon zeigten, begeisterte Kundgebungen. König Eduard fuhr nachmittags 4 Uhr, eskortiert von Kürassieren, nach dem Palast Ihrer Majestät der Königin-Witwe Margherita und stattete einen Besuch ab.

Die Reise des Präsidenten Loubet.

(Telegramme.)

* Tunis, 27. April. Nach der Landung des Präsidenten Loubet, den die Volksmenge begrüßte, geleitete der Bey Präsident Loubet bis in das Residenschaftspalais. Präsident Loubet stattete darauf dem Bey einen Gegenbesuch ab. Bei dem Frühstück in der Residenschaft versicherte der Bey den Präsidenten seiner Treue gegen die Republik und seine Bereitwilligkeit, die Regierung des Protektorats bei der Entwicklung des Landes zu unterstützen. Der Präsident dankte und betonte, das französische Protektorat sei die beste Sicherung der islamitischen Dynastie. Loubet rühmte die von der französischen Kolonie seit Jerry geleisteten Werke und dankte der Fremdenkolonie für das gute Einbernehmen mit der Bevölkerung.

* Tunis, 28. April. Bei der gestrigen Parade defilierten auch die religiösen Bruderschaften vor dem Präsidenten Loubet. Nach den Bruderschaften zogen die ehemaligen Soldaten des Bey, die Israeliten und die Saudis mit den angesehensten Einwohnern ihrer Ortshschaften am Präsidenten vorüber.

Die Durchführung des Kongregationsgesetzes.

(Telegramme.)

* Paris, 28. April. Ohne Zwischenfall wurden gestern morgen die Siegel an das Kapuzinerkloster zu Versailles und an die Abtei Perbeneat gelegt. Die Volksmenge veranstaltete Kundgebungen und rief: Es lebe die Freiheit!

* **Marseille, 28. April.** Vor dem Kapuziner-Kloster kam es zwischen Anhängern der Kapuziner, welche das Kloster bewachten, und den Gegnern derselben zu Zusammenstößen.

* **Nantes, 28. April.** Das Justizpolizeigericht verurteilte sieben Kapuziner, die dem Auflösungsbeehl nicht Folge geleistet hatten, zu Geldstrafen. Als die Kapuziner das Gerichtsgebäude verließen, wurden sie von einer großen Menschenmenge empfangen und in das Kloster zurückgeführt.

* **St. Laurent, 28. April.** Die Kartäuser, deren Ausweisung heute jedenfalls erfolgen wird, sind fast durchweg ehemalige Offiziere. Sie werden sich weigern, in die von der Behörde requirierten Wagen zu steigen und wollen zu Fuß mit dem Revolver in der Hand zunächst nach Chambois sich begeben und sodann mit der Bahn nach Pignerolo (Italien) reisen, wo sich bereits die übrigen Kartäuser befinden.

Zur macedonischen Frage. (Telegramme.)

* **London, 28. April.** Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über die Lage in Macedonien erklärte Cranborne: Bezüglich der baldigen Ernennung europäischer Offiziere zur Reorganisation der Gendarmerie, als von besonderer Bedeutung, ist kürzlich der englische Botschafter bei der Pforte vorstellig geworden. Wie verlautet, seien schwedische Inspektoren angestellt, es lägen aber keine weiteren endgültigen Informationen vor.

* **Sofia, 28. April.** Die „Agence Bulgare“ erklärt die auswärts verbreiteten Nachrichten von der Entwendung von Waffen und Gewehren aus dem Arsenal in Warna und die Abreise ehemaliger bulgarischer Offiziere nach Macedonien, um die dortigen russischen Konfuln zu ermorden, für unbegründet. — Die Meldung, Sarafow sei in dem Kampfe bei Ezerdzhik im Bezirk Kaschora am 10. April verwundet worden, wird hier als unrichtig bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß Sarafow den Kämpfen fernblieb.

Ostasiatisches. (Telegramme.)

* **London, 28. April.** Das Neutische Bureau erfährt, die chinesische Regierung habe der russischen Regierung in St. Petersburg die offizielle Ablehnung der von Russland für die Räumung der Mandschurei erhobenen Forderungen überhandt.

* **Washington, 27. April.** Staatssekretär Hay hatte gestern nachmittag in seiner Wohnung mit dem russischen Botschafter, Grafen Cassini, eine einstündige Besprechung über die Mandschurei-Angelegenheit. Der amerikanische Botschafter in St. Petersburg, Mac Cormick, wurde angewiesen, dem russischen Ministerium des Auswärtigen eine Note zu überreichen, welche, obgleich sie nur als Anfrage gehalten ist, in Wirklichkeit einen starken Protest darstellt. Ferner wurden dem amerikanischen Gesandten in Peking Anweisungen überhandt, China gegenüber das Mißvergnügen der Vereinigten Staaten über die russischen Forderungen auszusprechen, daß China nicht auf dieselben eingehen werde. Bis jetzt ist auf keine der beiden Noten geantwortet worden, doch gehen dem Staatsdepartement nichtamtliche Versicherungen zu, daß die amerikanischen Interessen in der Mandschurei geschützt werden sollen.

* **Peking, 27. April.** Der amerikanische Gesandte Conger überreichte dem Prinzen Tsching eine Note, in der er gegen zwei Artikel des von Russland vorgeschlagenen Abkommens Einspruch erhebt, die besonders den amerikanischen Interessen zuwiderlaufen. Die Note wendet sich dagegen, daß China ein Versprechen abgebe, keine weiteren Städte für den fremden Handel zu öffnen, da die Verhandlungen über einen chinesisch-amerikanischen Handelsvertrag, demzufolge Mukden und Taku sich zu Freihäfen erklärt werden sollen, im Fortschreiten begriffen seien. In der Note wird ferner gegen das Versprechen Chinas Einspruch erhoben, als fremde Beamte nur Russen anstellen zu wollen. Die amerikanische Regierung enthält sich einer Äußerung über die übrigen Forderungen Russlands, behält sich jedoch vor, auf den vertragsmäßigen Rechten zu bestehen, wenn Vertragsverletzungen vorkommen.

* **Shanghai, 28. April.** Gestern fand hier eine Massenansammlung von Chinesen aus allen Provinzen statt, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Regierung Russland in der Mandschurei irgend welche Zugeständnisse mache. Es wurden heftige patriotische Reden gehalten, doch endete die Veranstaltung infolge des Verhaltens lärmender chinesischer Studenten mit einem Fiasko.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Bückeburg, 27. April.** Zur Teilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Neuchâtel sind gestern und heute die Hochzeitsgäste größtenteils hier eingetroffen. Heute trafen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, Ihre Majestät die Königin Wilhelmine von Holland und Prinz Heinrich der Niederlande hier ein.

* **Bückeburg, 28. April.** Gestern abend ist Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar mit seiner Mutter, der verwitweten Erbgroßherzogin Pauline, hier eingetroffen. Später fand im Residenzschloß Galathea statt, an der die hier anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

* **Berlin, 28. April.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Beratungen von Kommissaren der am Eisenbahnen beteiligten Bundesregierungen über den im Reichseisenbahngesetz aufgestellten Entwurf einer Eisenbahnbau- und Betriebsordnung sind am 25. April zu Ende gegangen. Sie führten zu einer Verständigung über alle wesentlichen Punkte. Die zweite Lesung konnte erst für den Herbst in Aussicht genommen werden, weil bis dahin noch einige Untersuchungen, die sich als noch erforderlich herausstellten, erledigt werden sollen.

* **Berlin, 28. April.** Bezugnehmend auf die Blättermeldung, daß von deutscher Seite bereits die Erhebung bestimmter Zuschlagssätze gegen Kanada beschlossen worden ist, schreibt die „National-Zeitung“: Daß die kanadischen Kampfzölle nicht unerwidert bleiben werden, bezeichneten wir von Anfang an für wahrscheinlich und natürlich. Umso mehr, als es sich nicht nur um einen kanadischen Einzelfall, sondern um eine grundsätzliche Abwehr der britisch-kolonialen Vorzugszölle für England handelt. Endgültige Beschlüsse über die Erhebung der Zuschlagssätze sind jedoch, wie wir überläufig erfahren, noch nicht gefaßt. Vielmehr schweben über die im einzelnen zu ergreifenden Maßregeln noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen.

* **Wien, 28. April.** Bei dem gestrigen Galadiner in der Hofburg brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch auf Seine Majestät den König von Sachsen aus:

„Ew. Majestät Besuch ist mir ein neuer Beweis unserer nahen herzlichen Beziehungen und erfüllt mich mit lebhafter Freude, da ich in Ew. Majestät den bewährten vielfährigen Freund und Herrchen eines benachbarten Landes begrüße, welches politische und wirtschaftliche Bande mit uns verbindet. Indem ich Ew. Majestät aufs herzlichste und wärmste für Ihren freundlichen Besuch danke, erhebe ich mein Glas auf das Wohlgehen Ew. Majestät und lange glückliche Regierung. Seine Majestät der König von Sachsen lebe hoch!“ Die Musik intonierte die deutsche Hymne.

Seine Majestät der König von Sachsen erwiderte:

„Ich spreche zunächst für die Worte, welche Ew. Majestät an mich gerichtet haben, meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank aus. Es war mir ein wahres Herzensbedürfnis bei der Anhänglichkeit, die mein Haus und ich von jeher für das Haus Ew. Majestät empfunden haben, so bald wie möglich hierher zu eilen, um meinen Besuch zu machen. Ich habe mich heute von neuem überzeugt, daß Ew. Majestät frisch an Geist und Körper sind, wie Sie es früher waren. Mein Wunsch, mein innigster Wunsch geht dahin, indem ich mein Glas erhebe, daß es Ew. Majestät vergönnt sein möge, noch lange Jahre zum Wohl Ihrer Völker, zum Heile Ihres Reiches, zur Freude aller Ihrer Verehrer, Ihrer Freunde, frisch und gesund an Geist und Körper zu regieren. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich lebe hoch!“ Die Musik intonierte die Volkshymne.

* **Budapest, 27. April.** Abgeordnetenhaus. Im Verlaufe der Innenministeriums-Verhandlung erklärte der Ministerpräsident, die Erledigung des Staatshaushaltsproblems bilde keine Vertrauensfrage. Es sei Pflicht der Regierung das Budget vorzulegen und es entspreche der Pflicht der gesetzgebenden Körperschaft, den Voranschlag zu erledigen. Bei der Begründung der Erhöhung des Rekrutenkontingents betont v. Szell, daß die Entwidlung der Wehrkraft Oesterreich-Ungarns anderen Staaten gegenüber zurückgeblieben sei. v. Szell fährt fort: Auf der Grenze zwischen Osten und Westen kann sich nur ein starker Staat behaupten. Oesterreich-Ungarn muß nicht nur eine bundesfähige Macht sein, sondern auch seine Interessen wahren können, ehe ein Zusammenstoß erfolgt. Der Wehraufwand infolge der Erhöhung des Rekrutenkontingents übersteige die Leistungsfähigkeit nicht. Redner bekämpft die gegen die deutsche Heeresfrage vorgebrachten Argumente und fährt fort: Die Lage des Landes und die öffentliche Meinung fordert, daß ich die Waiste der Verfassung verteidige und meinen Platz behaupte. Dies ist meine Pflicht, und ich werde sie erfüllen. Ich habe vor der Alternative gestanden, entweder eine die Obstruktion unmöglich machende Verschärfung der Hausordnung herbeizuführen, oder die öffentliche Gewalt so unparteiisch und maßvoll zu handhaben, daß jede Obstruktion als schändliche Ungerechtigkeit erscheint. Ich wähle letzteres. Redner dankt den Führern der Oppositionellen, die anerkannt haben, daß seit dem Jahre 1867 die Verwaltung niemals unparteiischer und die Wahlen niemals unbeeinflusst gewesen sind. Dennoch wollen diese Führer den Willen der Majorität nicht respektieren, trotzdem dieser Wille frei, ohne Einmischung der Verwaltungsorgane zum Ausdruck gelangt. v. Szell schließt: Alles läßt sich gut machen, man kann Zerwürfnisse verbessern und schlechte Gesetze ändern oder aufheben. Eine Verletzung der Verfassung und die Mißachtung des Gesetzes ist nie zu reparieren. (Stürmischer Beifall rechts.)

* **Paris, 28. April.** Professor Gabriel Monod erhielt von der Gattin des in San Remo verstorbenen ehemaligen preussischen Leutnants Wessels einen Brief, in dem sie die Behauptungen nationalsozialistischer Wäcker, daß ihr Gatte und sie Dreifüßler gekannt haben und Beziehungen zu den Dreifüßlern gehabt hätten, als durchaus erfunden bezeichnet.

* **London, 28. April.** Der Landwirtschaftsminister Hanbury ist heute früh gestorben. Er war an einer Lungenentzündung erkrankt.

* **London, 28. April.** Unterhaus. Das Haus lehnte nach lebhafter Debatte mit 316 gegen 82 Stimmen das Tadelvotum ab, das Asquith gegen die Regierung wegen ihres unartigen Verhaltens gegenüber dem lange dauernden Streik zwischen dem Vord-Reich und den Arbeitern seiner in Wales gelegenen Schieferbrüche beantragt hatte.

* **Madrid, 27. April.** Nach einer Statistik des Ministeriums des Innern wurden bei den gestrigen Wahlen 232 Ministerielle, 70 Liberale, 11 Demokraten, 10 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 6 Anhänger Romero Robledo, 28 Republikaner, 7 Karlisten, 6 Katalonier, 2 Integristen, 8 Unabhängige und 2 Wilde gewählt. — Der „Imparcial“ kündigt den Rücktritt des Präfecten von Madrid und den wahrscheinlichen Rücktritt des Ministers des Innern, Maura, an.

* **Madrid, 28. April.** Ministerpräsident Silveira und der frühere Finanzminister Villaverde wurden wiedergewählt. Die Kandidaten der Sozialisten erhielten nur eine geringe Stimmenzahl.

* **St. Petersburg, 28. April.** Bei den Erzeissen in Kaschane ereigneten sich, dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge, schreckliche Szenen. Sämtliche jüdischen Geschäfte wurden ge-

plündert. Die Erzeissen warfen Kinder aus den oberen Stockwerken der Häuser auf das Straßenpflaster. Die verzeibliche jüdische Bevölkerung flüchtete nach dem Hause des Gouverneurs, wurde jedoch gewaltsam davongetrieben. Der angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Rubel geschätzt. Tausende sind ohne Obdach und Nahrung.

* **New-York, 28. April.** Nach einer Meldung aus Willemstadt vom 21. April sind die venezolanischen Regimentsgruppen bei El Guapo, Barquisimeto, San Felipe und Moron geschlagen worden. Die Aufständischen räumten La Relva de Coro und sind in fester Stellung in der Nähe von Coro.

* **Savanna, 28. April.** Der von den dominikanischen Aufständischen geschlagene General Basquez ist mit 150 politischen Gefangenen auf Cuba angekommen und an Land gegangen.

Verschiedenes.

† **Berlin, 27. April.** Geh. Kommerzienrat Herz, Präsident der Berliner Handelskammer, war gestern anlässlich seines 80. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Zur Gratulation waren persönlich erschienen u. a. die Minister Müller, Dr. Studt, Budde, Frhr. v. Rheinbaben, Staatssekretär v. Kräfte, der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Berlin. Die Handelskammer war in corpore vertreten. Der Reichstanzler ließ seine Karte abgeben.

† **Hamburg, 28. April.** (Telegr.) Nach den bisherigen Ermittlungen sind während des letzten Unwetters 83 Schiffe untergegangen und 246 beschädigt worden; 223 Personen sind ertrunken.

† **Leipzig, 28. April.** (Telegr.) Im Lagerraum der Borschen Fabrik für elektrisches Installationsmaterial, Gerberstraße, zerplatzte ein Ballon mit Schwefelsäure. Die Flüssigkeit drang durch den Fußboden in eine darunter befindliche Werkstatt. Der Ingenieur Wörck erlag der Einwirkung der giftigen Dämpfe. Ein Werkmeister und drei Arbeiter sind schwer erkrankt.

† **Leipzig, 28. April.** (Telegr.) Das Reichsgericht verwarf die Revision der früheren Stiftdorchesterin Heuser, die am 8. März vom Schwurgericht in München zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

† **Amsterdam, 27. April.** Aus verschiedenen Gegenden des Landes wird ein außergewöhnlich hoher Wasserstand gemeldet. Tausende von Hektaren von Weizenland sind überschwemmt. Menschen sind nicht verunglückt. Man befürchtet, daß die Maas über ihre Ufer treten wird.

† **Paris, 28. April.** (Telegr.) Die Akademie der Wissenschaften wählte den Professor der Mathematik Möbius in Erlangen zum korrespondierenden Mitgliede.

† **Cannes, 27. April.** (Telegr.) Als der Fürst von Bulgarien am Vormittag von Mentone zum Besuch hier eintraf, wurde gegen das Fenster des Wagentheils, in dem er Platz genommen hatte, ein Stein geworfen, der das Fenster zertrümmerte. Es wird geglaubt, daß der Stein von einem spielenden Kinde geworfen ist. Am Nachmittag feierte der Fürst nach Mentone zurück.

† **New-York, 27. April.** (Telegr.) Ein Viehzug der Missouri Pacific Railroad fuhr in der Nähe von Buffalo in Kansas von hinten in einen Güterzug hinein. Dabei wurden 11 Personen getötet und 25 verletzt. Die meisten Verunglückten sind Griechen und Italiener.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.** Die Generalversammlung vom 21. April, welche die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz pro 1902 genehmigte, beschloß gemäß dem seitens der Verwaltung gestellten Antrage die Verwendung des 253 743 M. 45 Pf. betragenden Reingewinnes wie folgt: Der Kapitalreserve werden überwiehen 12 687 M. 17 Pf., als Dividende gelangen 144 000 M., das ist 12 M. auf jede Aktie zur Auszahlung, während nach Dotierung der Beamten-Pensionskasse mit 5000 M. dem Reservefonds für Kursverluste an Effekten 56 000 M. und der Dividendenergänzungsreserve 18 612 M. 32 Pf. zugeführt werden. Die statungsgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herren Carl Donner und Geh. Kommerzienrat Max v. Guaita, wurden wiedergewählt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 29. April. 31. Ab. „Im weißen Röhl“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetter am Montag, den 27. April 1903.

Hamburg und München nachts Regen; Münster zeitweise Regenschauer; Weß anhaltend Regen; Neufahrwasser trüb; Schweinmünde, Breslau und Chemnitz ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 28. April 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 13 Grad, Nizza wolfig 8 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom bedeckt 9 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 28. April 1903.

Während wie am Vortag Nordosteuropa von hohem Druck bedeckt wird, steht Mitteleuropa unter der Herrschaft einer im Westen von Irland gelegenen Depression. Das Wetter ist deshalb trüb und regnerisch; die Temperaturen haben meist etwas zugenommen. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigk.	Wind.	Himmel
	mm	in O.	in O.	in mm	in O.	
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.0	6.5	5.4	75	E	heiter
27. Mitts. 7 ⁰⁰ U.	740.8	6.0	5.1	74	E	bedeckt
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.2	12.8	6.1	55	SE	"
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.3	9.5	7.4	86	SE	"
28. Mitts. 7 ⁰⁰ U.	744.5	9.6	6.4	71	E	"
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.7	13.4	8.1	71	SE	"

1) Regen.
Höchste Temperatur am 26. April: 11.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.5

Niederschlagsmenge des 26. April: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 27. April: 13.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0

Niederschlagsmenge des 27. April: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 27. April: 3.57 m, gefallen 5 cm. — 28. April: 3.45 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe.



Deutsche Botschaft No. 58, milde, angenehme, Qualitätsmarke
 pr. 1000 Mf. 58. — = Probegutteil Mf. 5.80.
 Wiederverkäufers als Force-Cigarre sehr zu empfehlen.
 E. P. Hieke, Grossh. Hofl., Karlsruhe i. B.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Eberfeld.
Aktiva. Bilanzrechnung für 1902. Passiva.

Aktiva		Passiva	
Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung
1.	Wechsel der Aktionäre	1.	Aktienkapital
2.	Grundbesitz	2.	Kapitalrücklage
3.	Hypotheken	3.	Bräunerrücklagen
4.	Wertpapiere	4.	Bräunerverträge
5.	Darlehen auf Policen	5.	Schadentücklagen
6.	Kautions-Darlehen an versich. Beamte	6.	Gewinnrücklagen der Versicherung
7.	Guthaben bei Bankhäusern	7.	Spezialrücklagen
8.	Rückstände bei Rückversicherungs-Gesellschaften	8.	Guthaben anderer Vers.-Gesellschaften
9.	Rückstände Zinsen und Stückzinsen	9.	Baraktionen
10.	Ausstände bei Agenten	10. a.	Guthaben Dritter
11.	Bare Kasse	b.	Bräunerrücklage
12.	Bestandteile Prämien	c.	Kautions-Zugungsfonds
13.	Inventar und Druckkosten	d.	Sicherheitsfonds
14.	Verzinsende Schuldner	e.	unverhöbete Aktionär-Dividende
		f.	vorausbezahlte Zinsen
		11.	Ueberschuss
	42 334 399 68		42 334 399 68

(Städtische Festhalle)
ROSENGARTEN
 Mannheim
 feinstes modernes Restaurant
 ausgezeichnete Weine, sehenswerte Weinkarte,
 Diners Mk. 2.—, Mk. 3.— und höher, Dejeuners, Soupers
 und à la carte.
 Theodor Feilbach.
 Hofrestaurateur.

Abbarberstengel
 zu Kompott und Wein
 verwendet forswelche (10 Bund) frei im
 Haus.
 Obstanlagen Freiland Gernsbach.

Bürgerliche Rechtskreise.

A.296. Nr. 4439. Schönau i. B.
 Ueber das Vermögen des Wälders
 Karl Schmidt in Gög wurde heute am
 24. April 1903, nachmittags 4 Uhr,
 das Konkursverfahren eröffnet, da der
 Gemeindefiskus wegen Ueberschuldung
 die Konkursöffnung beantragt hat.
 Der Kaufmann Anton Faller in
 Schönau wurde zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 14. Mai 1903 bei dem Gerichte an-
 zu melden.
 Es wird Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Be-
 schlussfassung über die Vertheilung
 des ernannten oder die Wahl eines
 anderen Verwalters, über die Be-
 stellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretendenfalls über die in
 § 132 der Konkursordnung bezeich-
 neten Gegenstände, sowie zur Prüfung
 der angemeldeten Forderungen auf
 Freitag, den 22. Mai 1903,
 nachmittags 3 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an den Gemeindefiskus zu verabfolgen
 oder zu leisten, auch die Verpflich-
 tung auferlegt, von dem Besitze der
 Sache und von den Forderungen, für
 welche sie aus der Sache abgefordert
 werden, in Anspruch nehmen,
 dem Konkursverwalter bis zum
 16. Mai 1903 Anzeige zu machen.
 Schönau i. B., den 24. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Hübler.

A.295. Nr. 9838. Baden.
 In dem Konkursverfahren über den Nach-
 laß der Oberpostsekretärin Friederich
 Eisele Witwe, Katharina geb. Schulz
 in Baden, ist zur Abnahme der Schluß-
 rechnung des Verwalters und zur Er-
 hebung von Einwendungen gegen das
 Schlußverzeichnis der bei der Vertei-
 lung zu berücksichtigenden Forderun-
 gen der Schlußtermin auf
 Mittwoch, den 27. Mai 1903,
 vormittags halb 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
 selbst im neuen Amtsgerichtsgebäude
 bestimmt.
 Baden, den 21. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Matt.

A.256. Nr. 13 442. Freiburg.
 Das Konkursverfahren
 über das Vermögen des
 Handelsgärtners Eduard
 Albrecht Kals in Freiburg
 betreffend.
 Zur Prüfung der nachträglich ange-
 meldeten Forderungen ist Termin an-
 beraumt auf
 Dienstag, den 5. Mai 1903,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier.
 Freiburg, den 14. April 1903.
 Großh. Amtsgericht.
 geg. Hübe.

A.279. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
 Eugen Weisenburger hier soll mit Ge-
 nehmigung Großh. Amtsgerichts die
 Schlußverteilung erfolgen.
 Hierzu sind verfügbar 341.85 M.,
 wogegen an nichtbedorrechtigten For-
 derungen 9742.25 M. zu berücksichti-
 gen sind.
 Karlsruhe, den 20. April 1903.
 Der Konkursverwalter:
 Carl Burger.

A.328. Nr. 14 799. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen der Gastwirtin
 Rosa Tauber Ehefrau geb. Sond-
 heimer in Heidelberg wird heute, am
 27. April 1903, vormittags halb 11
 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Herr Waisenrat J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 3. Juni 1903 bei dem Gerichte, ent-
 weder schriftlich oder zum Protokoll
 des Gerichtsschreibers unter Beifügung
 der urkundlichen Beweisstücke oder
 einer Abschrift derselben, anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über
 die Wahl eines definitiven Verwalters,
 sowie über die Bestellung eines Gläu-
 bigerausschusses und eintretendenfalls
 über die in § 132 der Konkursord-
 nung bezeichneten Gegenstände auf
 Dienstag, den 19. Mai 1903,
 vormittags halb 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Freitag, den 12. Juni 1903,
 vormittags halb 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte —
 Zimmer Nr. 21 (1 Treppe hoch) —
 Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
 itz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, wird aufgegeben,
 nichts an die Gemeindefiskus zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
 pflichtung auferlegt, von dem Besitze
 der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgefor-
 dert werden, in Anspruch nehmen,
 dem Konkursverwalter bis zum
 3. Juni 1903 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 27. April 1903.
 Großh. Amtsgericht.
 geg. Engelberth.

A.297. Schönau i. B.
 Durch Be-
 schluss Großh. Amtsgerichts hier vom
 heutigen Nr. 4163 wurde das Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Meisters Georg Kropp, zuletzt wohn-
 haft in Zell, jetzt unbekannt wo ab-
 wesend, nach Abhaltung des Schluß-
 termins und Vollzug der Schlußver-
 teilung aufgehoben.
 Schönau i. B., den 20. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Hübler.

A.314. Mannheim.
 Zur gericht-
 lich genehmigten Schlußverteilung in
 dem Konkursverfahren über das Vermö-
 gen des Heinrich Fren, Wächter der Wä-
 ch- u. Schließgesellschaft hier, sind 233.22 M.
 verfügbar.
 Dabei sind zu berücksichtigen 1623
 Mark 51 Pf. unbedorrechtigte Forde-
 rungsbeträge.
 Mannheim, den 25. April 1903.
 Friedrich Hübler,
 Konkursverwalter.

A.279. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
 Eugen Weisenburger hier soll mit Ge-
 nehmigung Großh. Amtsgerichts die
 Schlußverteilung erfolgen.
 Hierzu sind verfügbar 341.85 M.,
 wogegen an nichtbedorrechtigten For-
 derungen 9742.25 M. zu berücksichti-
 gen sind.
 Karlsruhe, den 20. April 1903.
 Der Konkursverwalter:
 Carl Burger.

A.315. Karlsruhe.
 In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Schmiedemeisters Benedict Kehler hier
 soll mit Genehmigung des Großh.
 Amtsgerichts die Schlußverteilung er-
 folgen.
 Hierzu sind verfügbar 8610.73 M.,
 und zu berücksichtigenden Forderun-
 gen mit 3.02 M., und Forderungen
 ohne Vorrecht 21 432.01 M.
 Karlsruhe, den 25. April 1903.
 Friedr. Agtmann,
 Konkursverwalter.

A.254. Nr. 17 439. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Heinrich Fren, Wächter
 der Wä- und Schließgesellschaft, hier
 ist zur Abnahme der Schlußrech-
 nung des Verwalters, zur Erhebung von
 Einwendungen gegen das Schlußver-
 zeichnis der bei der Verteilung zu be-
 rücksichtigenden Forderungen Schluß-
 termin bestimmt auf
 Freitag, den 15. Mai 1903,
 vormittags 9 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Ab-
 teilung 5, Zimmer Nr. 8.
 Mannheim, den 18. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.
 Mohr.

A.324. Nr. 17 137 I. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Metzgermeisters Ludwig
 Biffinger in Mannheim ist zur Prü-
 fung der nachträglich angemeldeten
 Forderungen Termin auf
 Freitag, den 15. Mai 1903,
 vormittags halb 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
 selbst, 2. Etod, Zimmer Nr. 2, anber-
 räumt.
 Mannheim, den 24. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.
 A.298. Nr. 8446. Billingen. In
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Hoteliers Anton Jenner in
 Billingen ist zur Abnahme der Schluß-
 rechnung des Verwalters und zur Be-
 schlussfassung der Gläubiger über die
 Erstattung der Auslagen und die Ge-
 nährung einer Vergütung an die Mit-
 glieder des Gläubigerausschusses
 Schlußtermin bestimmt auf
 Samstag, den 9. Mai 1903,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst.
 Billingen, den 23. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 G. Bernauer.

A.324. Nr. 17 137 I. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Metzgermeisters Ludwig
 Biffinger in Mannheim ist zur Prü-
 fung der nachträglich angemeldeten
 Forderungen Termin auf
 Freitag, den 15. Mai 1903,
 vormittags halb 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
 selbst, 2. Etod, Zimmer Nr. 2, anber-
 räumt.
 Mannheim, den 24. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.
 A.298. Nr. 8446. Billingen. In
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Hoteliers Anton Jenner in
 Billingen ist zur Abnahme der Schluß-
 rechnung des Verwalters und zur Be-
 schlussfassung der Gläubiger über die
 Erstattung der Auslagen und die Ge-
 nährung einer Vergütung an die Mit-
 glieder des Gläubigerausschusses
 Schlußtermin bestimmt auf
 Samstag, den 9. Mai 1903,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst.
 Billingen, den 23. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 G. Bernauer.

A.330. Nr. 4407. Eberbach.
 In dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Bierbrauers Johann
 Zimmermann in Eberbach ist zur Ab-
 nahme der Schlußrechnung und zur
 Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlußverzeichnis Termin von Gr.
 Amtsgerichte hier bestimmt auf:
 Dienstag, den 26. Mai 1903,
 vormittags halb 11 Uhr.
 Eberbach, den 26. April 1903.
 Heinrich,
 Großh. Amtsgerichtsschreiber.

A.329. Sickingen.
 Das Konkursverfahren über
 das Vermögen des G. W.
 Chmig in bad. Rheinfelden
 betreffend.
 Zur Abnahme der Schlußrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung von
 Einwendungen gegen das Schlußver-
 zeichnis der bei der Verteilung zu be-
 rücksichtigenden Forderungen ist der
 Schlußtermin bestimmt auf
 Dienstag, den 26. Mai 1903,
 vormittags halb 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst.
 Sickingen, den 26. April 1903.
 Der Gerichtsschreiber:
 Eckert.

A.277. Elzach.
 Infolge richterlicher Verfügung
 werden am
 Donnerstag, den 28. Mai 1903,
 vormittags 9 Uhr,
 im Rathaus zu Biederbach die nach-
 beschriebenen Liegenschaften des Land-
 wirts Franz Josef Volk in Unterbie-
 derbach öffentlich zu Eigentum ver-

A.315. Karlsruhe.
 In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Schmiedemeisters Benedict Kehler hier
 soll mit Genehmigung des Großh.
 Amtsgerichts die Schlußverteilung er-
 folgen.
 Hierzu sind verfügbar 8610.73 M.,
 und zu berücksichtigenden Forderun-
 gen mit 3.02 M., und Forderungen
 ohne Vorrecht 21 432.01 M.
 Karlsruhe, den 25. April 1903.
 Friedr. Agtmann,
 Konkursverwalter.

A.315. Karlsruhe.
 In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Schmiedemeisters Benedict Kehler hier
 soll mit Genehmigung des Großh.
 Amtsgerichts die Schlußverteilung er-
 folgen.
 Hierzu sind verfügbar 8610.73 M.,
 und zu berücksichtigenden Forderun-
 gen mit 3.02 M., und Forderungen
 ohne Vorrecht 21 432.01 M.
 Karlsruhe, den 25. April 1903.
 Friedr. Agtmann,
 Konkursverwalter.

A.315. Karlsruhe.
 In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Schmiedemeisters Benedict Kehler hier
 soll mit Genehmigung des Großh.
 Amtsgerichts die Schlußverteilung er-
 folgen.
 Hierzu sind verfügbar 8610.73 M.,
 und zu berücksichtigenden Forderun-
 gen mit 3.02 M., und Forderungen
 ohne Vorrecht 21 432.01 M.
 Karlsruhe, den 25. April 1903.
 Friedr. Agtmann,
 Konkursverwalter.

steigert. Der endgültige Zuschlag er-
 folgt, wenn der Schätungspreis er-
 reicht wird. Die übrigen Verzei-
 chnisse können beim unterzeich-
 neten Notariat eingesehen werden.

**Beschreibung der Liegenschaften
 und Schätzung:**
 Gemarkung Biederbach:
 Geschlossenes Hofgut „Weberhof“
 bestehend in:
 1. Einem zweistöckigen Wohnhaus
 samt Scheuer und Stallung un-
 ter einem Dache nebst einem be-
 sonders stehenden Speicherge-
 bäude und einer Paddische.
 2. 1 ar 26 qm Gemüsegarten beim
 Haus.
 3. 6 ha 96 ar 78 qm Ackerland.
 4. 4 ha 96 ar 85 qm Wiese.
 5. 2 ha 59 ar 57 qm Wald.
 6. 18 ha 63 ar 10 qm Reutfeld.
 Gesamtzucht zu 37 000 M.
 Siebenunddreißigttausend Mark.
 Elzach, den 17. April 1903.
 Großh. Notariat
 als Vollstreckungsgericht:
 Ganter, Notar.

3.615. Nr. 719. Langenbrücken.
Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das in Ringolsheim belegene, im
 Grundbuche von Ringolsheim zurzeit
 der Eintragung des Verzeigerungs-
 vermerkes auf den Namen der Kauf-
 mann Karl Kaspar Ehelente in Höchst
 a. M. eingetragene, nachstehend be-
 schriebene Grundstück am
 Freitag, den 22. Mai 1903,
 nachmittags halb 2 Uhr,
 durch das unterzeichnete Notariat im
 Rathaus zu Ringolsheim versteigert
 werden.
 Der Verzeigerungsvermerk ist am
 16. März 1903 in das Grundbuch
 eingetragen worden.
 Die Einfind der Mitteilungen des
 Grundbuchamts, sowie der übrigen
 das Grundstück betreffenden Nachwei-
 sungen, insbesondere der Schätungs-
 urkunde ist jedermann gestattet.
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte,
 soweit sie zurzeit der Eintragung des
 Verzeigerungsvermerkes aus dem
 Grundbuche nicht ersichtlich waren,
 spätestens im Verzeigerungssterm-
 ine vor der Aufforderung zur Abgabe von
 Geboten anzumelden und, wenn der
 Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu
 machen, widrigenfalls sie bei der Ver-
 steigerung des geringsten Gebots nicht
 berücksichtigt und bei der Verteilung
 des Verzeigerungsüberschusses dem An-
 spruche des Gläubigers und den übr-
 igen Rechten nachgesetzt werden.
 Beschreibung des zu versteigernden
 Grundstücks:
 Grundbuch von Ringolsheim Band 2
 Heft 23 Bestandsverzeichnis I.
 Lgb. Nr. 247. 1 ar 77 qm An-
 teil an Hofreite mit zweistöckigem
 Wohnhaus und Ladenlokal, Eisen-
 balkendeckel, Scheuer und Stall.
 Schätzung 8000 M.
 Langenbrücken, 23. März 1903.
 Großh. Notariat
 als Vollstreckungsgericht:
 Morrell.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Entmündigung.
 A.276. Nr. 7427. Waldshut.
 Landwirt Andreas Krüger von Sch-
 schen wurde durch Beschluß des Amts-
 gerichts hier vom 16. d. M. Nr.
 6972 wegen Trunksucht entmündigt.
 Dieses wird auf richterliche Anord-
 nung hiermit veröffentlicht.
 Waldshut, den 24. April 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Hierholzer.

Bekanntmachung.
 A.310. Ettenheim. Ueber das
 Vermögen der am 20. Februar 1903
 verstorbenen Michael Ringwald Witwe,
 Theresia geborene Albert in Etten-
 heim, wird die Nachlassverwaltung an-
 gesetzt.
 Ettenheim, den 21. April 1903.
 Großh. Amtsgericht.
 Holzenthaler.

A.347. Darmstadt.
**Süddeutsche
 Eisenbahn-Gesellschaft.**
 Mit sofortiger Gültigkeit werden in
 den Lokaltarifen für die Hessischen
 Nebenbahnen, die Vregalbahn, die
 Kaiserstuhlbahn, die Mannheim-
 Weinheim-Heidelberg-Mannheimer
 Nebenbahn, die Zell-Lodtmaner und
 Karlsruher Lokalbahn die beson-
 deren Zusatzbestimmungen zu den all-
 gemeinen Tarifvorschriften des Ab-
 schnitt II zu § 14 für Zuchtvieh und
 für Tiere in Stallungswagen aufge-
 hoben und durch neue ersetzt.
 Die hierdurch eintretenden, gering-
 fügigen Erhöhungen treten erst am
 15. Juni l. J. in Kraft.
 Nähere Auskunft erteilen die Ab-
 fertigungsstellen.
 Darmstadt, am 25. April 1903.
 Die Direktion.

Bergebung von Bauarbeiten

Für den Neubau eines Forsthauses
 in Rheinböschheim sollen die Gipser-,
 Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Ma-
 ler- und Tapezierarbeiten, sowie die
 Molladelieferung vergeben werden.
 Die Bedingungenunterlagen kön-
 nen an den Wochentagen von 8 bis 12
 Uhr vormittags auf unserem Ge-
 schäftszimmer eingesehen werden, da-
 selbst sind auch die Angebotsformulare
 gegen Erstattung der Selbstkosten in
 Empfang zu nehmen. A.126.2.
 Die Angebote sind spätestens am
 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, ver-
 schlossen und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen bei uns einzureichen.
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Achern, den 18. April 1903.
 Großh. Bezirksbauinspektion.

Pflasterarbeit.

Großh. Wasser- und Straßenbau-
 inspektion Karlsruhe verdingt die in
 diesem Jahr in den Orten ihres Bezir-
 ks an den Kreisstraßen und Kreis-
 wegen erforderlichen Pflasterarbeiten
 im Betrag von ca. 3200 qm im Wege
 des schriftlichen Wettbewerbs.
 Mit der Ausschift „Angebot auf
 Pflasterarbeit“ versehenen Angebote
 sind bis Montag, den 11. Mai d. J.,
 vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftsz-
 immer der bezeichneten Stelle einzu-
 reichen, woselbst inwischen Bedin-
 gungen und Verzeichnis zur Einsicht
 aufliegen. A.294.2.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

**Vergabe eiserner
 Brückenkonstruktionen.**
 Für den
 neuen Güterbahnhof Freiburg im
 Breisgau und seine Zufahrtslinien
 soll die Lieferung und fertige Auf-
 stellung der Eisenkonstruktionen
 für weitere 2 Bauwerke vergeben werden.
 Los XI: Eine zweigleisige Bah-
 nbrücke, Fachwerkbau mit parallelen
 Gurtungen von 32,58 m Stützweite im
 Gewicht von 175 000 kg
 und eine Wegbrücke, 7
 Blachträger, von 18,8 m
 Stützweite im Gewicht von 75 600
 zusammen 250 600 kg
 Die Pläne, Gewichtberechnungen und
 Bedingungen liegen an Wertagen auf
 unserem Geschäftszimmer, Deutsch-
 ordenstraße Nr. 3 III. Etod zur
 Einsicht auf.
 Dieselben werden auch, soweit der
 Vorrat reicht, gegen vorherige Ein-
 sendung per Postanweisung von 5 M.
 nach auswärts abzugeben.
 Die Angebote, welche den Preis für
 100 kg der vollständig fertig aufgestellten
 Konstruktion enthalten sollen, sind bis
 längstens
 Freitag den 8. Mai 1903,
 vormittags 10 Uhr,
 auf unserem Geschäftszimmer, Deutsch-
 ordenstraße Nr. 3 III. Etod, ver-
 schlossen, postfrei und mit der Aufschrift
 „Angebot auf Eisenkonstruktionen“ ver-
 sehen einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 Freiburg, den 21. April 1903.
 Großh. Eisenbahninspektion.
 b. Stetten. A.186.2

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Auf 1. Mai l. J. wird im süddeut-
 sch-österreichisch-ungarischen Verband ein
 neuer Ausnahmetarif für Holz- u.
 Borke (Rinde), Teil IV Heft Nr. 1
 für den Verkehr zwischen Stationen
 der I. I. österr. Staatsbahnen, der
 österr. Südbahn und einer Anzahl an-
 schließlicher Privatbahnen einerseits,
 und badischen u. f. w. Stationen an-
 dererseits eingeführt.
 Hierdurch wird der gleichnamige
 Ausnahmetarif Teil IV Heft Nr. 1
 vom 1. Oktober 1898 nebst Nachträgen
 aufgehoben.
 Karlsruhe, den 25. April 1903.
 Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Für die auf den nachverzeichneten
 Ausstellungen ausgestellten und unter-
 kauft bleibenden Gegenstände und Tiere
 wird auf den diesseitigen Strecken
 unter den üblichen Bedingungen nach-
 freie Rückbeförderung gewährt
 1. Deutsche Koloniale Jagdausstellung
 in Karlsruhe (30. Mai bis 15.
 Juli 1903).
 2. Ausstellung von Eisenwaren sowie
 Haus- und Küchengeräten in Karlsruhe
 (12. bis 16. Juni 1903).
 Die Vergünstigung unter D. Z. 1
 und 2 wird auch auf den Württem-
 bergischen, Bayerischen, Sächsischen,
 Pfläzischen, Preussisch-Hessischen Staats-
 bahnen sowie den Badischen Neben-
 bahnen im Privatbetrieb gewährt.
 Karlsruhe, am 25. April 1903.
 Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Für die auf den nachverzeichneten
 Ausstellungen ausgestellten und unter-
 kauft bleibenden Gegenstände und Tiere
 wird auf den diesseitigen Strecken
 unter den üblichen Bedingungen nach-
 freie Rückbeförderung gewährt
 1. Deutsche Koloniale Jagdausstellung
 in Karlsruhe (30. Mai bis 15.
 Juli 1903).
 2. Ausstellung von Eisenwaren sowie
 Haus- und Küchengeräten in Karlsruhe
 (12. bis 16. Juni 1903).
 Die Vergünstigung unter D. Z. 1
 und 2 wird auch auf den Württem-
 bergischen, Bayerischen, Sächsischen,
 Pfläzischen, Preussisch-Hessischen Staats-
 bahnen sowie den Badischen Neben-
 bahnen im Privatbetrieb gewährt.
 Karlsruhe, am 25. April 1903.
 Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Für die auf den nachverzeichneten
 Ausstellungen ausgestellten und unter-
 kauft bleibenden Gegenstände und Tiere
 wird auf den diesseitigen Strecken
 unter den üblichen Bedingungen nach-
 freie Rückbeförderung gewährt
 1. Deutsche Koloniale Jagdausstellung
 in Karlsruhe (30. Mai bis 15.
 Juli 1903).
 2. Ausstellung von Eisenwaren sowie
 Haus- und Küchengeräten in Karlsruhe
 (12. bis 16. Juni 1903).
 Die Vergünstigung unter D. Z. 1
 und 2 wird auch auf den Württem-
 bergischen, Bayerischen, Sächsischen,
 Pfläzischen, Preussisch-Hessischen Staats-
 bahnen sowie den Badischen Neben-
 bahnen im Privatbetrieb gewährt.
 Karlsruhe, am 25. April 1903.
 Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Für die auf den nachverzeichneten
 Ausstellungen ausgestellten und unter-
 kauft bleibenden Gegenstände und Tiere
 wird auf den diesseitigen Strecken
 unter den üblichen Bedingungen nach-
 freie Rückbeförderung gewährt
 1. Deutsche Koloniale Jagdausstellung
 in Karlsruhe (30. Mai bis 15.
 Juli 1903).
 2. Ausstellung von Eisenwaren sowie
 Haus- und Küchengeräten in Karlsruhe
 (12. bis 16. Juni 1903).
 Die Vergünstigung unter D. Z. 1
 und 2 wird auch auf den Württem-
 bergischen, Bayerischen, Sächsischen,
 Pfläzischen, Preussisch-Hessischen Staats-
 bahnen sowie den Badischen Neben-
 bahnen im Privatbetrieb gewährt.
 Karlsruhe, am 25. April 1903.
 Großh. Generaldirektion.